

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Astrologische Kalender-Praktika pro 1841

[urn:nbn:de:bsz:31-354344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-354344)

Astrologische Kalender-Praktika pro 1841.

Von den Jahreszeiten.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs hat seinen Anfang genommen den 21. Christmonat, des vorigen Jahrs, Abends um 5 Uhr 41 Minuten, beim Eintrücken der Sonne in das Zeichen des Steinbock.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 20. März, Abends um 6 Uhr 54 Minuten Abends, da die Sonne in dem Zeichen des Widder anlangt.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang mit dem 21. Brachmonat, um 3 Uhr 59 Minuten Abends, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses kömmt.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonat, um 6 Uhr Morgens, beim Eintrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Von den Finsternissen.

Es kommen im Jahr 1841 nicht weniger als sechs Finsternisse vor, Sonnenfinsternisse und Mondfinsternisse. Der geneigte Leser ist ein unterrichteter Mann, es kann nicht fehlen, wenn man Jahr aus, Jahr ein in dem rheinländischen Hausfreund liest. Wenn ihn dabei Jemand fragt, was denn eine Sonnenfinsternis ist, so weiß er besser Auskunft zu geben, als der Leser anderer Kalender. Wir ihn darum fragt, der erfährt, daß die Sonnenfinsternis dann eintritt, wenn sich der Mond zwischen die Erde und die Sonne stellt. Die Sonne aber, das leuchtende Gestirn, den Planeten Licht verleiht und mildt Frühlingstmen Sommer; verfinstert sich nicht selber, weil der über sie herwandelt, oder vielmehr über sie scheint, ist Niemand anders als der liebe stille Er wendet seine sonnenhelle tagerleuchtete Seite zu, die Nachtseite aber der Erde. Der Schatten über die Sonne zu wandeln scheint, ist also sondern ein Körper, und zwar wie gesagt, das Solches weiß der Leser zu explizieren, wenn er einen Finsternis gefragt wird. Und er brühet nicht wenn ihn einer fragt: was ist eine Mondfinsternis? Eine Mondfinsternis ist da vorhanden; wenn der Leser, oder vielmehr die Erde auf der er und Flecken oder Stäbchen sehen, und also der Erde den Mond und die Sonne treten; also das der auch sein Tageslicht von der sieben Sonne das noch obendrein gratis, in so weit und so erhält, als die Erde zwischen ihm steht und durch fällt aber der Schatten der Erde auf ist sonach die Mondfinsternis nichts anders Schatten der Erde. Solches weiß der Leser schon Hausfreundes auswendig. Wie viele Mondfinsternisse in jedem Jahre vorkommen, das kann der geneigte Leser nicht auswendig sagen, es seye denn, daß er zuvor von dem Kalendermann es vernommen habe. Der Kalendermann muß es ausrechnen und darf nicht fehlen. Es werden aber vorkommen im Jahre 1841 sechs Finsternisse, und darunter vier Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse. Hier und zwei thut sechs. Sie sind aber der Ordnung nach folgende:

- 1) eine für uns nicht sichtbare Sonnenfinsternis, am 22. Jan., Abends zwischen 5 und 6 Uhr.
- 2) Eine totale Mondfinsternis. Sie kommt vor am 6. Februar. Ihr Anfang fällt auf 2 Uhr Morgens, ihre Mitte ist kurz vor 2 Uhr und ihr Ende um 4 Uhr wahrzunehmen. Der geneigte Leser kann selbst nachsehen, ob der Hausfreund recht hat oder nicht, denn sie ist auch bei uns sichtbar.
- 3) Eine Sonnenfinsternis. Da sie in die Mittelnachtsstunde zwischen dem 20. und 21. Hornung fällt, so kann sie bei uns begrifflicher Weise nicht wahrgenommen werden.
- 4) Eine Sonnenfinsternis tritt ein, den 18. Juli oder Heumonat. Sie fängt an um 2 Uhr Nachmittags, oder eigentlich etwas später; ihre Mitte hat statt gegen 3 Uhr, ihr Ende um halb 5 Uhr. Der geneigte Leser kann sich auch von dieser Sonnenfinsternis überzeugen. Sie ist überhaupt in der meisten europäischen Ländern sichtbar; ihre Größe beträgt 17 Zoll.
- 5) Eine Mondfinsternis tritt ein Morgens zwischen 9 und 11 Uhr, am 2. August, und kann bei uns darum nicht gesehen werden.
- 6) Eine Sonnenfinsternis, auch für uns unsichtbar, kommt noch denselben Monat vor, nämlich am 16. Aug., sie tritt ein Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wo bei uns die Sonne nicht mehr scheint.

Von dem Jahresregenten.

Der Jahresregent ist auch diesmal wieder der liebe Gott. Und der Leser des rheinischen Hausfreundes der lieber gläubig ist, als abergläubig, weiß das kein anderer Planeten unsere Erde beherrscht, und daß Fruchtbarkeit der Erde, Gesundheit und Krankheit der Menschen ist von dem Einflus irgend eines Sternes herrühren, so als Frieden und Krieg. Der Hausfreund kann nun, als Gutes wünschen. Fette Wiesen, reiche Fruchtbäume und fruchtbare Weinstöcke, gesunde Kinder und Mädchen; gottselige Herrschaften und frommes, friedliche Nachbarn und verträgliche Freunde, in a Wohlseyn und Frieden überall.

Was aber den Planeten anbelangt, so wird von dem Jahresregenten der Planet Mars als Jahresregent angesehen, obgleich ihm der liebe Gott die Regentchaft nicht anvertraut hat. Er ist der dritte Planet, der um die Sonne geht, und sein Licht und seine Wärme aus ihrem uralten Borne trinkt. Er ist sonach näher der Sonne, als die Erde und stinmalk flüchtiger als dieselbe.

Diesem, welche aber von der wechselnden Regentchaft der Planeten sprechen, wollen auch von jedem Jahresregenten jeweils voraussetzen, wie er regieren wird. Also versprechen sie für den Planeten Mars trodene Jahre, nach rauhen Frühlingen, heiße Sommer, freundliche Herbst und Winter, die zwischen Raubheit und Gelmüthigkeit wechseln. Sie versprechen ferner viel Getreide, viel Korn, viel Birnen, viel Wein. Fragt man nach Haber, Sans und Flachs, nach Aepfeln, Zwetschen und Nüssen, so jüden sie die Absicht. Aber vor Nöthern und vor der Ruhr soll man sich in Acht nehmen, sagt sie.